

## **Heilpädagogisches Zentrum Pskow auf dem Ev. Kirchentag**

Es ist schon Tradition, dass das Heilpädagogische Zentrum, das Diakonieprojekt der Ev. Kirchengemeinde Wassenberg, sich auf dem Markt der Möglichkeiten präsentiert, also auch in Dresden.

Vollgepackt im Kleinbus mit Anhänger ging es am Dienstag, den 31. Mai morgens früh nach Dresden. Mit dabei war nicht nur das altbewährte Team (Klaus Eberl, Horst Stangier, Liesel Chalcraft, Sabine Saatmann, Bärbel Schwabe und ich), sondern auch der Leiter des HPZ Andrej Zarjow, Rosi Gunia und zwei Lehrkräfte aus der Rurtalschule, Claudia Happe und Marcel Schavier. Das hat uns besonders gefreut, denn sie lösten Bernd Schleberger ab, der uns bisher begleitet hatte. Daraus kann man erkennen, dass es auch die Rurtalschule auf Kontinuität mit uns anlegt. Die beiden waren enorm engagiert und haben während der Tage fortwährend Besucher angesprochen. Dafür gebührt den beiden und natürlich Bernd Schleberger, der das eingefädelt hatte, ganz herzlicher Dank.

Ein Urlaub war das nicht. Nach 11 Stunden Autofahrt kamen wir in Dresden an. Früh am nächsten Morgen ging es an den Aufbau, und dann gab es wieder Überraschungen. Wir hatten uns mehrmals erkundigt, wie groß insbesondere die Seitenwände der Stände sein würden und hatten unsere Plakatwände entsprechend angepasst. Aber es kam anders, denn die Seitenwänden waren 50cm kürzer als vorgesehen. Das sah nicht besonders schön aus, fiel aber auf. Als wir am frühen Nachmittag mit der Gestaltung der Koje fertig waren und uns auf den Weg ins Hotel machten, gerieten wir im Gewühl der Großstadt in einen schier endlosen Stau– für 3,7 km brauchten wir mehr als 1 Stunde. Dabei erreichte uns kurz vor Ankunft ein Notruf der Hallenleitung. Wir mussten sofort zurückkommen, denn wir hätten Möbel gebraucht, die für einen anderen Stand vorgesehen waren. Wir hatten das auch festgestellt, aber die Hallenleitung hatte uns angewiesen, diese zu benutzen. Dank Horst Stangier blieb uns die Rückkehr erspart- er war noch vor Ort und baute mit Hilfe anderer den Stand um. In den folgenden Tagen war nicht nur unsere Kondition im Stehen und Sprechen gefragt, sondern wir hatten auch eine enorme Hitze unter dem Zelt zu ertragen. Immer war morgens früh bereits die Temperatur über 30 Grad, teilweise sogar bei 35 Grad. Am Samstag Nachmittag erreichte das Thermometer an unserem Stand gar 49 Grad, die Halle wurde wegen Überhitzung für Besucher geschlossen, aber wir mussten aushalten. Das Interesse an unserem Stand war groß und wir konnten oft auch nicht mit allen interessierten Besuchern ausführlich sprechen. Es kamen sowohl viele neue Interessierte als auch alte Bekannte und Förderer des HPZ. Weil die Stände des HPZ und der Initiative Pskow zum ersten Mal nebeneinander lagen, gab es auch Besucher, die sich nach der Verbindung zwischen beiden erkundigten. Es ging uns nicht in erster Linie um Spenden oder gar Verkäufe von Bastelarbeiten aus dem HPZ oder Wohlfahrtsmarken, sondern um Information über das „Wunder von Pskow“.

Auf der Rückfahrt wurde dann schon abgesprochen, dass wir auch zum Ev. Kirchentag vom 1.5. bis 5.5. nach Hamburg fahren würden.

Hans-Joachim Schwabe